

# SWR2 MANUSKRIFT

---

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

---

## SWR2 FEATURE

„HIER IST RADIO TIRANA...“

NACHRICHTEN AUS EINEM UNBEKANNTEN LAND  
VON FRITZ SCHÜTTE

19.09.2012/// 22.03 Uhr

Redaktion: Wolfram Wessels

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Atmo**

(Programmsuche auf Kurzwelle. Stimmen tauchen auf)  
*...die Demonstration eröffnen die Fahnenträger. Vorne wird die Fahne der Heldenstadt Kiew getragen ...*

**Sprecher**

So klang Kurzwelle 1984.

*....um genau zehn Uhr Ortszeit erklang die Internationale, die Hymne des Weltproletariats*

**Atmo**

*.... unsere Anschrift lautet: Radio Bukarest Rumänien- Postschließfach 111 – Bukarest - Rumänien....*

Deutschsprachige Auslandsprogramme aus Rumänien, Bulgarien und der Sowjetunion feierten den 1.Mai.

**Atmo** (Radio Tirana 1984. Darunter atmosphärische Störungen)

In das Konzert mischte sich eine Stimme aus einem rätselhaften Land. Albanien, völlig isoliert, abgeschottet von Ost und West, leistete sich einen Propagandasender: Radio Tirana.

**Atmo**

*...Tausende und Abertausende Personen in verschiedenen Bezirken des Landes nahmen an den traditionellen Demonstrationen und Kundgebungen zum 1.Mai teil. Auf der Allee „Die Helden der Nation“ in Tirana fand eine großartige Demonstration der Werktätigen statt. (Enver, Enver-Rufe)*

**O-Ton:** (Radio Tirana Podcast 2011)

(Astrit) Guten Abend, liebe Hörerinnen und liebe Hörer. Herzlich Willkommen zu unserem Programm.

Und so klingt Radio Tirana heute.

**O-Ton:**

Ich bin im Studio mit einem Kollegen aus Deutschland. Herzlich willkommen in Radio Tirana.

(Fritz) Ja, hallo, ich bin Fritz Schütte und ich mache Radioberichte. Ich habe von der Hörerreise erfahren, und deswegen bin ich hier.

(Astrit) Wie waren die ersten Kontakte mit Albanien? War Radio Tirana auch eine Möglichkeit?

(Fritz) Ich habe als Kind Radio Tirana gehört, weil wir in der Stube einen alten Radioapparat hatten, und da habe ich auch mal Radio Tirana gehört.

**Atmo**

*(Enver, Enver-Rufe) Unbeschreibliche Freude erfasste die Demonstranten, als Genosse Enver Hoxha, erster Sekretär des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens die Tribüne betrat und die Werktätigen herzlich begrüßte...*

**O-Ton:**

(Astrit) Es ist nicht das erste Mal, dass du Albanien besuchst...

(Fritz) Ich bin im Jahre 2001 das erste Mal in Albanien gewesen. Ich war in Tirana natürlich auch so neugierig auf das, was ich da sehe, weil es war der Sitz von Radio Tirana und so eine magische Stadt, einfach eine Stadt, die man nicht besuchen konnte. Und ... klar, da war ich an dem *Skanderbeg* - Platz und habe diese Architektur gesehen, so sozialistische Architektur, und das war schon, klar, hat schon so Erinnerungen geweckt... ich habe mich gefragt, wie wird es damals gewesen sein, als da keine Autos gefahren sind.

**Atmo**

*Auf der Allee erschallten stürmische Ovationen. Rund dreitausend Demonstranten verschiedenen Alters und Berufs bildeten vor der Tribüne mit Blumen die Worte: „Vierzig Jahre.“ Das ist die glänzende Periode des sozialistischen Aufbaus seit der Befreiung des Landes. (Enver, Enver-Rufe)*

Kein Ausländer sah, was genau in Albanien vor sich ging.  
Von Internierungsdörfern und Zwangsarbeit war die Rede.  
Doch nach außen drang nur eine Stimme.

**Atmo** (Radio Tirana 1984 Fanfare ....Rauschen .... )  
*Hier ist Tirana. Hier ist Radio Tirana mit seinem Programm in deutscher Sprache. (Musik) Liebe Hörerinnen und liebe Hörer, wir begrüßen Sie recht herzlich zu unserem ersten Programm in deutscher Sprache und wünschen Ihnen einen guten Empfang.*

**Ansage:**

„Hier ist Radio Tirana...“

Nachrichten aus einem unbekanntem Land

Ein Feature von Fritz Schütte

**O-Ton:** (Radio Tirana Podcast 2011 Astrit Ibro)  
Hier ist Tirana ...hier ist Radio Tirana mit seinem Programm in deutscher Sprache...

**Astrit Ibro**

Also, unsere Sendung beginnt einfach so: „Hier ist Radio Tirana. Hier ist Radio Tirana mit seinem Programm in deutscher Sprache.“

Radio Tirana empfangen Sie täglich von Montag bis Samstag um 20 Uhr bis 20 Uhr 30 auf der Mittelwellenfrequenz 1458 Kilohertz.“ Und so weiter und so weiter.... Das habe ich auswendig im Kopf. Ich bin ein Roboter (lacht)

**Astrit Ibro:** (Radio Tirana Podcast 2011)  
Guten Abend, liebe Hörerinnen und liebe Hörer. Heute laden wir Sie zu einem Sonderbeitrag über den Besuch der Hörergruppe von Radio Tirana in Albanien ein.

Zwanzig Jahre nach der Wende hat Redakteur *Astrit Ibro* Hörer, die ihm seit Jahrzehnten regelmäßig Briefe schreiben, nach Tirana eingeladen.  
Die Hörerreise ist tagelang Thema im deutschsprachigen Programm

**Astrit Ibro:**

Wie Sie ja wissen und wie wir bereits berichtet haben, hat Radio Tirana eine Hörergruppe zu einem einwöchigen Besuch in Albanien

eingeladen. Bereits am 1. Mai kamen die ersten Hörer Klaus Winter, Horst Gloger, Udo und Kerstin Scherbaum.

### **Jochen Blanken**

Meine erste Reise war 1975. Da war das alles relativ rigoros. Es gab auch nur organisierte Gruppenreisen. Am Flughafen Tirana wurde darauf geachtet, dass alle Männer kurze Haare hatten, dass die Frauen Röcke hatten über die Knie, dass keine Jeans getragen wurden. Wer sich diesen Bedingungen nicht angepasst hat, wer lange Haare hatte, musste entweder beim Friseur seine Haare abschneiden lassen oder wurde wieder nach Hause geschickt.

### **Jochen Blanken**

Am 2. Mai kamen die anderen: Dieter Feltes, Georg Pleschberger, Fritz Andorf, Volker Willschrey, Martin Schoech, Hans Verner Lollike, Michael Bethge und Fritz Schütte.... Ich habe sie selbst am Flughafen „Mutter Theresa“ empfangen, und alle sind von der Entwicklung positiv beeindruckt.

Wir sind handverlesene Gäste ...

### **O-Ton:**

Der erste offizielle Besuchstag begann am 3. Mai. Und um zehn Uhr wurden unsere Freunde von der Hörfunkintendantin empfangen.

und werden behandelt wie Mitglieder einer Delegation auf Staatsbesuch.

### **O-Ton:**

In einem kurzen Grußwort betonte ich unter anderem:

### **Astrit Ibro:** (Radio Tirana Podcast 2011)

„Ich arbeite in Radio Tirana und genau in der deutschen Redaktion seit mehr als 32 Jahren. Manche könnten auch schmunzeln, weil sie im April 1978 noch nicht geboren worden waren. Ich freue mich auf meine Arbeit hier. Und das Arbeiten macht mir nicht nur Spaß, sondern dadurch habe ich auch viele Freunde gewonnen. Ihr gehört ja zu meinen Freunden, und ohne euer Mitwirken und eure Unterstützung wäre es nicht möglich, dass wir heute uns hier treffen. Die deutschen Sendungen haben bereits 1954, also in meinem Geburtsjahr, begonnen. Dieses Gebäude wurde Ende sechziger Jahre mit chinesischer Hilfe gebaut. Die ersten Ausstattungen waren russische, chinesische und ungarische Geräte. Manche sind über vierzig Jahre alt, und sie funktionieren noch heute. Wir befinden uns in einer Phase der Digitalisierung, doch heute leben die alte und die moderne Technik zusammen.“

### **Astrit Ibro:** (Radio Tirana 1984)

*Und nun, liebe Hörer, laden wir sie noch zu dem Lied ein „Partei, Albaniens Licht“, das die Partei der Arbeit, Führerin und Organisatorin aller Siege des albanischen Volkes besingt.  
(Musik)*

### **Jochen Blanken**

Radio Tirana war damals in der sozialistischen Paranoia ... war das eine Staatseinrichtung, die nicht besucht werden durfte, wo niemand hineinkam, wo man sich streng ausweisen musste. Es ist keinem Touristen oder Besucher gelungen, Radio Tirana zu besichtigen.

Jochen Blanken kennt das Sendegebäude in Tirana wie seine Westentasche. Heute wohnt er in Hamburg.

In den achtziger Jahren war Jochen Blanken die Stimme aus Tirana.

### **Jochen Blanken**

Also, wir kriegten jede Woche bestimmt fünf bis sieben Briefe aus Deutschland mit Hörerzuschriften. Und was die damals immer sehr erstaunlich fanden, die sagten: „Wieso sprechen Sie so sauberes Deutsch?“ Die wussten natürlich nicht, dass wir Deutsche waren, die die Sendungen gesprochen haben.

Ich hatte befürchtet, es wäre ihm unangenehm, über die Vergangenheit zu sprechen, - immerhin hat er Propaganda für ein System gemacht, das viele Leute ins Unglück stürzte.

Doch er hat nichts gegen ein Interview einzuwenden.

### **Jochen Blanken**

Es ging ja darum, dass wir uns damals als Marxisten-Leninisten gefühlt haben. Das heißt, die Sowjetunion, der Ostblock war revisionistisch, war ein entarteter Sozialismus oder gar kein Sozialismus, sondern wurde dem USA-Kapitalismus gleich gesetzt als Sozialimperialismus. Und Albanien und anfangs auch China haben als einzige gegen die beiden Supermächte standgehalten. Das war damals unsere politische Ansicht und auch ein Grund, weshalb wir nach Albanien gegangen sind.

Nach Albanien kam nur, wer von der KPD-ML, der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, delegiert wurde oder über ein ihr angeschlossenes Reisebüro eine Gruppenreise buchte.

Jochen Blanken war Parteimitglied genauso wie Peter Platzmann.

### **Peter Platzmann**

Ich hab in den 60er Jahren in Würzburg Pharmazie studiert und anschließend noch Medizin in Hamburg. Und dann bin ich in die Studentenbewegung geraten und in die ML-Bewegung. Und bin '73 dann das erste Mal mit meiner damaligen Frau nach Albanien mit so einer Reisegruppe. Und dort lernten wir das Paar kennen, das von der KPD-ML nach Tirana geschickt worden war zum Sprechen der deutschsprachigen Sendungen von Radio Tirana.

Und da haben wir die dann im nächsten Jahr abgelöst und haben dann drei Jahre von Sommer '74 bis Oktober '77 bei Radio Tirana und im Verlag „8.November“ gearbeitet.

**Astrit Ibro:** (Radio Tirana Podcast 2011)

Liebe Hörerinnen und liebe Hörer, wir setzen unser Programm fort mit einem Gespräch mit einem Hörer von Radio Tirana. Er ist Horst

Gloger. Zum ersten Mal hat Horst Albanien 1972 besucht. Du kennst die beiden Welten bei uns: die kommunistische Zeit und jetzt die Öffnung des Landes. Kannst du ein paar Vergleiche ziehen vor allem für die jungen Hörer, die diese Zeit nicht erlebt haben?

**Horst:** Wir waren einquartiert damals im Hotel Adriatic. Und man hatte Kontakt fast nur mit einigen jungen Leuten am Strand, und die Themen beschränkten sich hauptsächlich auf Fußball und andere Sportarten.

Das Land kennen zu lernen war zwar möglich ... man musste sich in eine Liste eintragen und dann wurden Reisen unternommen mit dem damaligen staatlichen Reisebüro *Albturist*.

Noch in den fünfziger Jahren verbrachten Pioniere aus osteuropäischen Ländern ihre Ferien am Strand in *Durrës*. Auf den Baustellen arbeiteten auch Ingenieure aus der DDR.

Doch als die Sowjetunion nach Stalins Tod 1953 Reformen einleitete und sich dem abtrünnigen Jugoslawien wieder annäherte, begannen die Querelen, denn Jugoslawien und Tito waren für Albanien Staatschef *Enver Hoxha* ein rotes Tuch. 1960 kritisierte er bei einem Besuch in Moskau offen den sowjetischen Kurs, ließ die Studenten zurückbeordern und gemeinsame Projekte zur Entwicklung der albanischen Industrie stoppen.

Im darauf folgenden Jahr brach die Sowjetunion die diplomatischen Beziehungen ab. In die Bresche sprang China.

### **Astrit Ibro**

Nach dem Abitur wollte ich Chemie studieren oder elektrisches Ingenieurwesen. Nein, dann musste ich Physik studieren.

Und überall waren diese so genannten Kaderbüros und eine Frau sagte: „Kommst du, schreibst du einen Lebenslauf und einen Antrag...“ Sagte ich: „Wozu denn?“ Und sie sagte: „Das ist gut für dich. Aber brauchst du nicht erzählen.“

Dann habe ich schnell erfahren, eine Gruppe von Studenten sollte ins Ausland gehen.

Und da kamen die Kollegen und sagten: „Du *Astrit*, du hast wirklich so einen dicken Freund, denn du wirst in China jetzt Deutsch lernen.“

Im ersten Jahr haben wir in Peking Chinesisch gelernt, richtig in der Schule und dreieinhalb Jahre Deutsch.

### **Sprecher**

Radio Tirana 1979

**Atmo** (Radio Tirana 1979)

*Die Kommunisten der ganzen Welt, die den Marxismus -  
Leninismus und dem proletarischen Internationalismus treu*

*sind, müssen den beiden Supermächten, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. entschieden entgegentreten und sie unablässig entlarven. Zugleich müssen sie gegen die Monopolbourgeoisie und die Reaktionäre ihrer Länder kämpfen, die als Stützpfiler der beiden Supermächte dienen...*

### **Jochen Blanken**

Es war ein Riesenapparat. Es wurde ja, so weit ich weiß, in über zwanzig Sprachen gesendet, und es war ein buntes Volk, weil die meisten Fremdsprachen auch von muttersprachigen Sprechern gesprochen wurden. Also, es gab im Radio auf den Gängen, da gab es Kolumbianer, Franzosen und Türken, Afrikaner, Australier, und man kannte sich. Das war also ein internationales Völkchen, was sich da begegnet ist.

### **Peter Platzmann**

Aber wir waren halt schon etwas ... nicht eingesperrt, sondern an goldenen Zügeln gehalten ... wie soll ich das ausdrücken?

### **Atmo**

*(Atmosphärische Störungen) Enver! Enver! (Morsezeichen)  
Wir meinen und wir sind davon überzeugt, dass die  
Perspektiven leuchtend sind für die Revolution. Es lebe die  
KPD ML! Es lebe der proletarischen Internationalismus! Der  
Marxismus-Leninismus wird siegen....*

### **Jochen Blanken**

Wir kriegten da so ein Holzhäuschen,...

### **Peter Platzmann**

...das waren acht oder zehn Holzhäuser, gebaut '57 von der DDR für das DDR-Botschaftspersonal. Und da wurden dann alle ausländischen Mitarbeiter von Radio Tirana einquartiert.

### **Jochen Blanken**

...wir hatten zwei Frauen, die sich um die Kinder gekümmert und gekocht haben, und haben eigentlich ein für albanische Verhältnisse privilegiertes Leben geführt. Aber wir haben auch sehr viel gearbeitet. Also ich war tagsüber an der Universität zum Unterrichten, hab abends Sendungen im Radio Tirana gesprochen.

### **Peter Platzmann**

Es wurde immer so gesagt: "Sagt uns, was ihr wollt, und wir erfüllen euch eure Wünsche." Wenn wir zum Beispiel an den Strand wollten, haben sie gesagt: "Ja, sagt uns Bescheid beim ZK, dann kommt der Fahrer und bringt euch hin und auch wieder zurück."

### **Peter Platzmann**

Uns hat es nur gestört, dass wir nicht Familien besuchen konnten. Wir hatten eine Übersetzerin, die stammte aus Karl-Marx-Stadt, so hieß das ja damals noch, Chemnitz, hatte in Moskau studiert, einen Albaner dort kennen

und lieben gelernt und '59 den geheiratet und hat ihr ganzes Leben in Albanien verbracht. Und bei der waren wir mal '74 noch eingeladen zu Hause. Aber sonst haben wir die nie mehr zu Hause besuchen können. Die hatten dann Angst.

**O-Ton:**

(Fritz) *Astrit Ibro* macht dieses deutsche Programm nach wie vor. Und das Programm fängt - außer der Musik, die geändert worden ist, - auch noch so an wie früher.

(Waltraud Bejko) Hier spricht Radio Tirana?! (lacht)

Waltraud Bejko wohnt heute in Gelsenkirchen.

Ich kenne ihre Geschichte bereits ein wenig, denn sie hat ein Buch geschrieben: „Albanien mein Leben.“

**Waltraud Bejko**

(kramt herum) .... und hier sind noch Fotos aus Albanien aus dieser Zeit..... Das war sozusagen hier der erste Tag in Albanien... Hier mit der Verwandtschaft, die mich abgeholt hat. ....das ist hier noch der ‚liebe Stalin‘, den haben sie dann später aber doch weg gemacht.....das sind die ersten Familienbilder hier mit der Schwiegermutter...

Zunächst arbeitete sie als Russischlehrerin in der Stadt *Fier*.

**Waltraud Bejko**

.... Und hier kommen zum ersten Mal meine Eltern.... Und hier werde ich, glaube ich, vierzig Jahre alt.

1962, nach Albanien's Bruch mit der Sowjetunion, musste Waltraud Bejko ihren DDR-Pass abgeben und die albanische Staatsangehörigkeit annehmen. Anfang der 70er Jahre begann ihre schönste Zeit in Albanien.

**Waltraud Bejko**

Weil da sozusagen ein gewisser Frühling eingetreten war. Da blühte alles auf  
....

Ihr Mann wurde nach Tirana versetzt...

**Waltraud Bejko**

Hier sind wir nun in Tirana. ...

....und sie in die deutsche Redaktion von Radio Tirana delegiert.

**Waltraud Bejko**

Mit den ersten Deutschen sind wir da bekannt geworden, die waren von 1972 bis 1974 in Tirana....

Ein Foto zeigt die beiden Paare auf der Promenade in der Hafenstadt *Durrës*.



### **Waltraud Bejko**

Wenn wir nach *Durrës* gingen, da haben wir immer nach Deutschen geguckt. Da sind wir vorbei gegangen und haben uns nicht getraut irgendjemanden anzusprechen, aber wir haben immer geguckt.

In *Durrës*, einem für albanische Verhältnisse mondänen Badeort, waren die wenigen Touristen untergebracht.

Waltraud Bejko

Radio Tirana war eigentlich für mich eine große Weiterentwicklung.

Erstmal lernte ich Maschineschreiben, Übersetzen lernte ich da. Eines hatte man uns aber gesagt: dass wir keinen Besuch von den Deutschen vom Radio empfangen dürfen.

Die Hippie- und Protestbewegung der späten sechziger Jahre ließen auch Albanien nicht unberührt. Die Jugendlichen hatten die Nase voll von vorgeschriebenem Lebensstil und politischem Isolationismus.

Der Jugendkongress 1972 propagierte die „weltweite Solidarität der progressiven Jugend“. Die Jungs ließen die Haare wachsen, die Mädchen kürzten die Röcke. Höhepunkt des albanischen Frühlings war das 11. Liederfestival 1972. Es glich einer Revolution.

Ein Musikfan hat ein Video mit historischen Aufnahmen ins Internet gestellt. Es zeigt ein sozialistisches Albanien, wie ich es mir überhaupt nicht vorstellen konnte. Westliche Mode und Musik, die nach Jazz klang.

Das mussten die Verantwortlichen, allen voran der Fernsehintendant, später mit Jahrzehnte langer Zwangsarbeit bezahlen. Der Frühling in Albanien endete jäh. Es wurde rigoros aufgeräumt. Jeder Vorwand war recht.

### **Waltraud Bejko**

Da wurden alle bei Seite geschafft, die nicht erwünscht waren, weil in dieser Zeit, das war 1975, der Kampf gegen den Bürokratismus ausgerufen wurde. Und hier spielt das auch mit. Mein Mann hat halt seinen Vorgesetzten kritisiert, und da hat man die Gelegenheit wahrgenommen, dass ich halt eine Ausländerin bin.

### **Waltraud Bejko**

Und da plötzlich konnte ich nicht mehr arbeiten. Da gingen schon Gerüchte um, dass ich eine Agentin bin, eine Ausländerin, obwohl ich die albanische Staatsangehörigkeit schon lange hatte.

1975 einigten sich die Staaten Europas blockübergreifend darauf, die Menschenrechte zu achten. Unter der Schlussakte von Helsinki fehlte nur eine Unterschrift: die eines Vertreters aus Albanien.

1945 hatte Albanien eine Million Einwohner, 1990 drei Millionen.

Nach Angaben des Verfolgtenverbandes wurden während der kommunistischen Herrschaft rund 34 135 Personen aus politischen Gründen verurteilt, 6027 Personen wurden hingerichtet, 1065 starben im Gefängnis, 7022 in Internierungsdörfern und

408 verloren nach Angaben des Verbandes den Verstand. Insgesamt wurden 91 400 Jahre Gefängnis und 256 146 Jahre Internierung verhängt. Eine Aufarbeitung der Vergangenheit steht immer noch aus.

### **Jochen Blanken**

Also die ganze schreckliche Situation der politischen Verfolgung, Sippenhaft, Verbannung von Familienmitgliedern und alle diese Dinge haben wir nicht mitbekommen, beziehungsweise auch teilweise nicht mitbekommen wollen. Es gab ja kirchliche Sendungen von Radio Vatikan, die darauf hingewiesen haben. Wir haben sie ins Reich der Propaganda verwiesen. Aber in Albanien selbst ist uns das nie klar geworden.

### **Peter Platzmann**

Nach den drei Jahren, wo wir eingekauft haben, an den Strand gefahren sind und uns mit Leuten unterhalten haben, hatte ich die Schlussfolgerung gezogen: „Dieses Volk,“ - anders als in der DDR, wo meine Tante lebte in Thüringen, wo ich jeden Sommer immer war, - „ist von dem Regime überzeugt.“ Ich wusste nicht, dass die DDR im Vergleich dazu ein freies Land war.

### **Jochen Blanken**

Ich bin mir aus heutiger Sicht sicher, wenn ich das gewusst hätte, was ich heute weiß, hätte ich keine drei Jahre in Albanien verbracht.

### **Astrit Ibro**

Natürlich, da kann man heute lachen. Das ist völlig klar. Ich habe bei Radio Tirana mit 24 Jahren begonnen in einer Zeit, in der man auch ein bisschen idealistisch ist. Und mit der Zeit versteht man auch langsam. Da wird man auch realistisch.

Auch in der Zeit von Galilei gab es auch andere Galilei, die wussten, dass sich die Erde bewegt. Aber sie hatten Familie, Kinder, Eltern und Frauen, und da schweigen sie (lacht). So war es. Da musste man überleben. Das System, der Apparat war so organisiert, dass sie keinen Widerstand, keine Opposition zuließen. Es gab keine Dissidenten.

**Atmo** Gespräch auf dem Flur auf Albanisch. Astrit stellt einem Kollegen Joachim Röhm vor.

*Astrit Ibro* gehörte zu den wenigen Privilegierten, die beruflich Kontakt mit Ausländern haben durften.

Der erste Deutsche, den er kennen lernte, war Sprecher bei Radio Tirana. Joachim Röhm pendelt heute als Übersetzer zwischen Stuttgart und Tirana.

Wir verabreden uns zu einem gemeinsamen Rundgang durchs Sendegebäude.

### **Joachim Röhm**

Da hat sich nicht viel verändert. Es ist neu getüncht worden sicherlich.

### **Astrit Ibro**

Ja, ja, das ist völlig neu mit den Fenstern. Und jetzt arbeiten wir mit Computern. Das war unser Aufnahmestudio. Da machten wir die Mittagssendung.

(Eintreten) Ich weiß nicht, ob du dich an die beiden erinnerst. Das ist *Suzanna Lekbello*. Sie war damals auch da, glaube ich.

Damals – das war Ende der siebziger Jahre.  
Joachim Röhm arbeitete im Funkhaus in Tirana. Sein Weg in der  
Studentenbewegung begonnen.

### **Joachim Röhm**

Und als die Studentenbewegung dann - wann war das? '72? - am Ende war,  
gab es noch eine Reihe von Hardcore - Klassenkämpfern, die sich auf  
verschiedene Organisationen verteilt haben. Manche sind in die DKP gegangen.  
Das kam für die meisten von uns gar nicht in Frage und so bin ich erst zur KPD  
ML/Rote Fahne gekommen. Die KPD ML/Rote Fahne, ich kürze es etwas ab,  
hat sich dann der KPD ML/Roter Morgen angeschlossen, und ich war dann in  
der Partei. Und irgendwann kam jemand in der Partei zu mir und hat gesagt:  
„Wir wollen, dass ihr nach Albanien geht,“ weil hier bei Radio Tirana schon  
vorher Ausländer geholfen haben.

Etwa zur gleichen Zeit, 1978, kehrte auch der Albaner *Astrit Ibro* aus Peking zurück,  
als einer der ersten und gleichzeitig letzten Absolventen des chinesischen  
Deutschkurses.

### **Astrit Ibro**

Ich habe in Radio Tirana am 7. April 1978 begonnen. Da hat man mir einen  
Zettel gegeben, ein paar Zeilen, das war eine kleine Nachricht, und sagte man  
mir: „Jetzt das übersetzen!“ Ich wusste nicht mal, wie man das Papier in die  
Schreibmaschine steckt, denn Schreibmaschinen waren bei uns privat verboten.  
Und dann begann ich langsam und versuchte, so gut wie möglich das zu  
übersetzen.

**Atmo** (auf dem Flur)

**Astrit Ibro:** Ich glaube, irgendwo hier ... hier waren die  
Portugiesen, glaube ich, und hier war unser Büro 67 ...

Also, da gehen wir mal rein, denn von der anderen Seite kann  
ich sehr gut das zeigen, wo unsere Tür war. (klopft und öffnet)

### **Astrit Ibro**

Und dann gegen 11 Uhr 30 reißt die Kollegin die Nachricht raus, und da sage  
ich: „Stopp, ich bin noch nicht fertig.“ Da sagt sie: „Ja, aber wir müssen jetzt ins  
Studio gehen.“ Dann machte sie den letzten oder die zwei letzten Sätze fertig.

**Astrit Ibro:** (im Büro)

Hier waren wir. Achim war hier. Doris auf der anderen Seite.  
Da hatten wir auch einen Tisch ... - Ja, und dann gab es hier  
die gestapelten SPIEGEL und die Süddeutsche. Die kam mit  
einer Woche Verspätung. Aber das hat uns nichts gemacht.

Nach *Maos* Tod war Jugoslawiens Präsident *Tito* Staatsgast in Peking. Das ließ  
*Enver Hoxhas* Freundschaft schlagartig erkalten. 1978 brach Albanien die  
Beziehungen zu China ab.

**Astrit Ibro:** (auf dem Flur)

Mit Achim haben wir damals den „Offenen Brief des Zentralkomitees gegen die  
kommunistische Partei Chinas“ übersetzt.

**Joachim Röhm:** Das war ein wichtiger Akt. Das war genau in der Zeit, in der wir hier waren. Das war für uns natürlich insofern interessant, weil sich damals in Albanien angefangen hat, was zu verändern. Ab da galt die Politik des „Sich Stützens auf die eigenen Kräfte“.

**O-Ton:**

Und bis dahin, so wie wir das empfunden haben .. es gab keinen Wohlstand, das Wort Wohlstand wäre übertrieben, aber die Leute hatten zu essen bis Ende der 70er Jahre. Man konnte alles, was man brauchte, bekommen.

**Radio Tirana Podcast 2011 (Astrit Ibro)**

Guten Abend, liebe Hörerinnen und liebe Hörer. Wie wir schon berichtet haben, haben wir eine Hörerreise organisiert. Mitglied dieser Hörerreise war auch Volker Willschrey. Volker Willschrey hat Albanien 1971 besucht.

**Sprecher**

Radio Tirana 2011

**Radio Tirana Podcast 2011**

Der Unterschied zwischen damals und heute ist: aus einem totalitären Land ist ein sehr aufgeschlossenes Land geworden, ein Land, das versucht, in das Europa des 21. Jahrhunderts hinein zu finden, in das Haus Europa ....und vor allem, was mich sehr beeindruckt, aus eigener Kraft.

**Sprecher**

Radio Tirana 1983

**Radio Tirana 1983**

*Der Sozialismus, den wir gestützt auf unsere eigenen Kräfte aufbauen, hat dem Volk ein freies, demokratisches und fröhliches Leben gesichert, glänzende Perspektiven eröffnet, und das Vaterland nicht nur schöner und reicher, sondern auch stärker und unbesiegbarer gemacht.*

„Aus eigener Kraft“ ist ein Schlüsselbegriff für Albanien, mit dem das kommunistische Regime die Selbstisolation verbrämte.

*Das albanische Volk arbeitet selbstlos für das Neue Leben, wacht aber zugleich auch über die Freiheit und Unabhängigkeit und den Frieden, die von der aggressiven und expansionistischen Politik der Supermächte und der Kräfte der Reaktion und der Finsternis bedroht werden. Das sozialistische Albanien genießt mit seiner selbständigen Politik, mit seiner entschlossenen Haltung zur Verteidigung der revolutionären Befreiungskämpfe der Völker ein hohes internationales Ansehen.*

### **Jochen Blanken**

„Sich stützen auf die eigene Kraft. - Verbot der Aufnahme von ausländischen Krediten. - Verbot der Beteiligung an Militärbündnissen.“ Das waren politische Dinge, die uns fasziniert haben, die wir auch sehr richtig fanden.

### **Ingrid T.**

Also, das fand ich an Albanien sehr gut und ich dachte: „Es hat einen eigenen Weg zum Sozialismus.“ Und als mein Mann mir den Vorschlag machte, dass wir dahin wollten, war ich sofort dafür.

Ingrid T. möchte nicht, dass ihr vollständiger Name genannt wird. Zu unserer Verabredung liegt ein Aktenordner auf dem Tisch. Ich hatte auf Tonaufzeichnungen von Sendungen gehofft.

### **Atmo**

(Fritz) Aber ich sehe schon, leider haben Sie keine Kassetten. –  
(Ingrid T.) Alles weggeworfen. - Aha... - (Ingrid T.) Also, ich habe noch Musikkassetten. – Aber alles Andere hab ich weg.

Sie entfaltet ein Manuskript, das sie damals verfasst hat.

### **O-Ton:**

(Fritz) Schade, dass Sie die Sendung nicht mehr haben.

(Ingrid T.) Mein Leben hat sich ja radikal verändert. Das ist ja jetzt 25 Jahre her.

(Fritz) Aber lesen Sie es doch bitte mal vor...

### **Ingrid T.**

„Hier ist Radio Tirana mit seinem zweiten Programm in deutscher Sprache.

Liebe Hörerinnen, liebe Hörer, das Lied, das Sie gerade hören, singt die bekannte albanische Sängerin *Vaçe Zela*. Sie trägt den hohen Titel ‚Künstlerin des Volkes‘.

In der heutigen Sendung werden wir über diese Sängerin berichten.

### **Ingrid T.**

Für mich persönlich war das meine Hochblüte in Albanien. Ich bin mit meinem Fahrrad durch Tirana gefahren und bin überall hingegangen. Und da ich nichts wusste von der Kultur, von der Musik, habe ich keine vorgefassten Meinungen übernommen, sondern habe mir alles selbst erarbeitet.

### **Ingrid T.**

Vor allen Dingen hat es mich interessiert, wie das albanische Leben ist und wie die albanische Musik, weil die hat mich überwältigt in meinen ersten Sendungen, als ich gesprochen hatte, und die Musik war so wunderbar.

Ziemlich schnell habe ich im Radio gesagt: „Auch andere Hörer interessieren sich für die Musik, nicht nur ich. Deswegen ist es notwendig, dass wir immer den Komponisten, den Titel und die Interpreten sagen.“

Das hat ein bisschen gedauert. Aber dann haben wir das immer gesagt, weil ich finde, wenn man möchte, dass neben der Politik auch ein bisschen über Land und Leute vermittelt wird, dann muss ich dafür auch Informationen haben.

**Ingrid T.** (liest Manuskript)

„Zu Anfang der sechziger Jahre sollte sich die Aufmerksamkeit der albanischen Kunstfreunde auf die schöne Stimme voller Gefühl und Leidenschaft richten, die einem jungen Mädchen mit dem Namen *Vaçe Zela* gehörte, einer der talentiertesten und vielversprechendsten Sängerinnen der leichten Muse, schrieb die Kunstpresse jener Jahre.

Sie sang zunächst im Haus der Pioniere und dann im Kulturhaus von *Lushnja*.

Nachdem sie in *Lushnja* bekannt geworden war, kam *Vaçe* nach Tirana.

„Und erst nachdem ich die Kunsthochschule absolviert hatte,“ so erzählt *Vaçe* lächelnd, „begriff ich, dass mein eigentlicher Traum der Gesang war.“

**Radio Tirana Podcast 2011** (Sprecherin Svetlana)

(Astrit) Noch eine Frage im Zusammenhang mit den Vergleichen: du hast Radio Tirana damals gehört, du hörst Radio Tirana auch jetzt, wie sieht es aus?

**Volker Willschrey:** Auch da kann der Unterschied nicht größer sein. Damals waren es propagandistische Sendungen, die man mal gehört hat, damit man überhaupt sagen konnte, man hat Radio Tirana gehört, ein Programm, das sehr stereotyp war, womit man sich also wirklich nicht identifizieren konnte.

**Jochen Blanken**

Das waren zehn Minuten Nachrichten aus Albanien. Und dann gab es so genannte Sendereihen: „Der Marxismus-Leninismus, eine ewig junge wissenschaftliche Lehre“ oder „Der Kapitalismus auf dem stetigen Weg des Niedergangs“, „Über die Erfolge des Sozialismus in Albanien“. Also da gab es Sendeschwerpunkte, die dann von den Redakteuren vorbereitet wurden.

**Atmo**

Liebe Hörer, in dieser Sendung hören Sie Nachrichten aus Albanien – die albanischen Werktätigen haben das Jahr 1983 mit revolutionärem Optimismus begonnen. Es folgen Nachrichten aus aller Welt – der Kampf der Völker für ihre nationale und soziale Befreiung gegen die Einmischungspolitik der beiden imperialistischen Supermächte wächst immer mehr an.

*Abschließend hören Sie einen Artikel der albanischen Zeitung *Bashkimi* über das Buch des Genossen Enver Hoxha "Die Titoisten. Historische Aufzeichnungen."*

Enver Hoxha war ambitionierter Schriftsteller. Seine Memoiren Pflichtlektüre. Im Band „Die Titoisten“ erzählt er, warum er Ende der 40er Jahre alle jugoslawischen Berater des Landes verwies und die Grenze zum Nachbarland schließen ließ. Anders als an der innerdeutschen Grenze wurden bis 1990 keinerlei Reisegenehmigungen erteilt.

#### **Atmo**

*Die Titoisten, sagt Genosse Enver Hoxha, hatten das Ziel, die Einheit der Kommunistischen Partei Albanien zu zerstören, die pro jugoslawischen Agenten an die Führung zu bringen, die Kommunistische Partei Albanien an die Kommunistische Partei Jugoslawiens zu ketten und Albanien an das titoistische Jugoslawien, um sich so den Weg zu seiner Einverleibung zu bahnen, um es zu einer siebten Republik Jugoslawiens zu machen..*

Als schlimmster Vorwurf in Albanien galt, ausländischer Agent zu sein. 1982 traf es posthum *Enver Hoxhas* designierten Nachfolger *Mehmet Shehu*, der – selbst ein politischer *Hardliner* – im Jahr zuvor Selbstmord begangen hatte. Das war ein Wendepunkt in der albanischen Geschichte.

#### **Peter Platzmann**

Also, für mich persönlich war ein Schlüsselerlebnis dieses Buch von Enver Hoxha, wo er seinen Stellvertreter da ... es heißt, der hätte Selbstmord gemacht, aber - wurde er umgebracht? oder hat er Selbstmord gemacht? Das weiß man bis heute nicht - aber da in dem Buch, das 82 erschienen war, stellte er den als Polyagenten da, der britischer Agent, amerikanischer Agent, KGB-Agent und jugoslawischer Agent gewesen sein sollte. Und dass er als englischer Agent die Agentennummer 008 gehabt haben soll, das konnte ich nun gar nicht glauben.

*Enver Hoxhas* Paranoia steigerte sich derart, dass er das ganze Land für einen anstehenden Partisanenkrieg gegen Invasoren mit Bunkern pflastern ließ. Die Betonindustrie wurde angekurbelt und teurer Spezialstahl importiert, obwohl in den achtziger Jahren bereits die Grundnahrungsmittel knapp wurden.

#### **Jochen Blanken**

Wir wurden auch über die Frage der Versorgung der Bevölkerung und der Engpässe mit Lebensmitteln so ... da haben wir nichts mitbekommen. Also, ich erinnere mich ganz genau, dass eine Bekannte gesagt hat: „Es gibt seit drei Tagen keine Milch mehr in Tirana.“ Dann haben wir andere Freunde gefragt: „Stimmt das, dass es keine Milch mehr gibt?“ Und dann haben die gesagt: „Nein, ich habe heute Morgen drei Liter Milch gekauft. Das ist überhaupt kein Problem.“ Und die Menschen wussten ganz genau, was die offizielle Propaganda war, und haben Ausländern wie uns gegenüber diese Propagandalinie hundertprozentig durchgeführt. Es war so, wir haben Albanisch gesprochen, und es war klar, dass wir bei Radio Tirana und damit auch in der Nähe der Partei der Arbeit Albanien arbeiten. Und der normale Albaner hatten uns kein Vertrauen geschenkt.

**Atmo** (Kurzwellennachricht 1985)

Wie die albanische Telegrafagentur APA mitteilte, ist heute der Erste Sekretär der Albanischen Partei der Arbeit *Enver Hoxha* nach schwerer langjähriger Krankheit im Alter von 77 Jahren verstorben.

### **Sprecher**

Das war 1985

**Atmo** Radio Tirana 1985 (darunter Musik Enver Hoxha Tungatjeta)  
(Sprecherin) Das Volk der Hauptstadt und des ganzen Albaniens gab dem heiß geliebten Führer der Partei und des Volkes, Genossen Enver Hoxha den letzten Abschied und drückte den feierlichen Schwur aus, dass mit seinem Werden im Verstand und im Herzen Albanien immer rot bleiben wird. Leb wohl Enver. Die Partei lebt, Albanien lebt, der Sozialismus lebt. Deshalb lebt und wird unter uns unser Enver leben.

### **Sprecher**

Heute kann man Radio Tirana auch übers Internet hören.

#### **Radio Tirana Podcast 2011**

(Musik) Der Hörerbriefkasten

**Astrit Ibro:** Ein alter Freund von uns, der Albanien als erster 1995 besuchte, ist Josef Zimmermann. Er schreibt uns:

„Lieber *Astrit*, der Empfang von Radio Tirana hat auch heute Abend wieder brauchbar funktioniert. Grüße von Josef.“

#### **Werner Schubert**

Es gibt bei Radio Tirana zweimal in der Woche Hörerpostsendungen, zum einen den Hörerbriefkasten, in dem die Eingangspost erwähnt wird, was der Hörer schreibt und wie die Empfangsqualität ist bei den einzelnen Hörern, und dann noch mal eine spezielle Sendung mit Hörerfragen.

#### **Radio Tirana Podcast 2011**

Sigrid und Klaus Fröhlich sind zwei Freunde von uns. Sie schreiben unter anderem: Der Empfang auf der Mittelwellenfrequenz 1458 kHz ist gut.

Sigrid und Klaus.

#### **Werner Schubert**

Also, als Hörer hat man relativ große Einflussmöglichkeiten auf das Programm. Man kann eine Frage stellen und die Frage wird beantwortet. Je kleiner die Hörerzahl, desto leichter ist es auch, da entsprechend in Erscheinung zu treten.

Werner Schubert ist Vorsitzender des Hörerclubs und tritt seit den 80er Jahren regelmäßig bei Radio Tirana in Erscheinung. Eine Sendung von damals, in der sein Name genannt wird, hat er sogar aufgehoben.



### **Radio Tirana 1986**

(Musik) Wir antworten auf Hörerfragen (Musik) Liebe Hörerinnen und Hörer. In dieser Sendereihe antworten wir auf die Fragen unserer Hörer: *Antonio Guzman* aus Spanien, *Massimo de Luca* aus Italien und Werner Schubert aus der Bundesrepublik Deutschland. Die beiden ersten interessieren sich für albanische Folklore, während der Westdeutsche etwas über die albanische Nationalhymne erfahren möchte. Wir antworten nun auf ihre Fragen: .....

#### **Werner Schubert**

Albanien war immer mein Interesse und als dann Radio Tirana mal ein Preisausschreiben veranstaltete 1988, habe ich mir erlaubt, das dann irgendwie zu gewinnen, wie auch immer.

#### **Astrit Ibro**

In den 80er Jahren gab es in Albanien ein Komitee für Freundschaftsbeziehungen mit dem Ausland. Und einmal gab es einen Wettbewerb: „Was wissen Sie über Albanien?“ Und der Werner hat diesen Wettbewerb gewonnen, und er kam nach Albanien. Das Komitee zahlte alles, und da habe ich ihn kennen gelernt.

#### **Werner Schubert**

Das waren zwölf Themen, hauptsächlich Propagandafragen: Was wissen Sie über die Entwicklung der Energiewirtschaft in Albanien? Über die Errungenschaften unserer Landwirtschaft? Über die Person des Genossen *Enver Hoxha*, des früheren Präsidenten von Albanien? Das wusste ich, weil ich mir Jahre lang eigentlich Notizen gemacht habe. Und deswegen hatte ich da umfangreiche Kenntnisse.

Es war eine Menge Arbeit, es waren vierzig Seiten, die ich geschrieben habe. Daraufhin wurde ich nach Albanien eingeladen, 1989. Das war kurz vor Ende der Diktatur in Albanien. War eine sehr interessante Reise, weil man zu der Zeit alleine gar nicht nach Albanien reisen konnte.

#### **Manuel Cebulla**

Ja, und der 14. Juli 1990, als ich nach Albanien einreiste, war genau der Tag, an dem die Botschaftsflüchtlinge, die seinerzeit in Scharen in die deutsche und andere Botschaften geflüchtet waren, das Land mit der Fähre in Richtung Italien verließen. Also, ich kam zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt dort an.

Manuel Cebulla war der letzte Sprecher aus Deutschland bei Radio Tirana. Das kommunistische Regime war in Auflösung begriffen.

Er wurde nicht mehr von der KPD/ML rekrutiert, sondern von der Deutsch-Albanischen Freundschaftsgesellschaft, die sich von ihrer kommunistischen Vergangenheit bereits emanzipiert hatte.

Mit dem Kommunismus hatte er nichts am Hut. Ihn faszinierte Albanien.

**Manuel Cebulla**

Mein Albanienhobby begann schon früh. Da war ich vielleicht zwölf, dreizehn Jahre alt, und habe dann auch mit fünfzehn angefangen Albanisch zu lernen und mir dann auch immer gewünscht mal eine längere Zeit in Albanien zu leben.

**Werner Schubert**

Ich wurde dann am Flughafen abgeholt von einem Mitarbeiter von Radio Tirana mit einem Volvo, der offenbar extra für mich abgestellt war mit Fahrer.

**Manuel Cebulla**

Ich habe dann gesucht und gesucht und habe dann auch Sendungen von Radio Vatikan auf Albanisch empfangen, und als ich das erste Mal diese Sprache hörte, hatte ich gleich so ein Gefühl wie *deja vu*. Also, irgendwie war mir das sofort vertraut.

**Werner Schubert**

Das war das Merkwürdigste in dieser Stadt: es waren eigentlich kaum Autos unterwegs. Also, eine große Stadt, aber fast kein Verkehr. Nur Taxis. Polizeifahrzeuge, teilweise Ochsenkarren mitten in der Stadt.

**Manuel Cebulla**

Da gab es ja keinen privaten Autoverkehr. Das war abends recht angenehm. Man traf Leute und quatschte ein bisschen und so kam es dann, dass ich meine Frau kennen gelernt hatte.

**Werner Schubert**

Wenn ich unterwegs war, wurde ich nicht angesprochen. Und das lag daran, dass die Albaner, wenn sie gesehen haben, das ich Ausländer war, mich auch gar nicht ansprechen durften. Sie hatten Kontaktverbot. Und in der Hotelhalle saßen an einem Tisch immer vier Herren, von denen ich dann später erfahren habe, dass sie Mitarbeiter der Geheimpolizei waren.

**Manuel Cebulla**

Sie wurde beobachtet und zweimal ist auch die Geheimpolizei, also nicht uniformierte Polizei, hinter ihr her. Sie haben sie auch zur Rede gestellt, verhört, was der Ausländer von ihr will und was gesprochen wurde und so weiter. Ja, wir hatten damals Glück, dass es sich dann änderte politisch, und wir da also keine Schwierigkeiten hatten.

**Werner Schubert**

So war's eigentlich schon n bisschen ungemütlich, auch weil Tirana jetzt nicht das hatte, was man als Nachtleben bezeichnen würde, zur damaligen Zeit. Also um acht Uhr hat die Stadt die Bürgersteige hoch geklappt, Und um neun war kaum noch jemand auf der Straße. Da waren die Leute zu Hause. Dann war's das.

**Manuel Cebulla**

Es gab in Albanien vorher Zeiten, da gab es auch Bananen und Ananas und alles mögliche. Aber die Zeiten hatte ich da nicht erlebt, sondern eben Engpässe *en masse*. Es war so, wenn ich mit meiner damaligen Freundin und

später dann Verlobten ausging, dann sind wir in die wenigen Cafés oder Lokale gegangen. Dann hat man nicht nach der Karte gefragt oder die Karte sich angeguckt, sondern man hat gleich gefragt: „Habt ihr Kaffee?“ Und dann kam die Antwort: „S'ka“, „gibt keinen“. „Habt ihr Wasser?“ „S'ka.“ Und eine Zeit lang gab es dann nur noch Cognac.

Die KPD/ML hat nie mehr so viel öffentliche Aufmerksamkeit erzielt wie in den 70er Jahren. In den 80ern folgten diverse Auflösungs- und Neugründungsprozesse, von denen heute nur noch unbedeutende Splittergruppen übrig sind. Geblieben ist den ehemaligen KPD/MLern und Sprechern von Radio Tirana die Liebe zu Albanien. Peter Platzmann hat in der Zwischenzeit ein Buch hervorgekratzt. „Refleksione“ steht auf dem Einband.

### **Peter Platzmann**

Ein sehr interessantes Buch

(liest aus *Edi Rama* und *Ardian Klosi*, *Refleksione*)

*Shqipëria i ngjante një dhjetor të '90-ës pasi të thellë që sapo i është hequr kapaku.....*

Die Autoren *Edi Rama* und *Ardian Klosi* berichten darin vom kurzen Aufflackern einer kritischen Studentenbewegung im Winter 1990.

Die Sehnsucht nach Transparenz und Demokratie, meint Peter Platzmann, ist auch heute noch nicht erfüllt.

### **Peter Platzmann**

Albanien glich im Dezember '90 einem tiefen Brunnen, dem gerade der Deckel abgenommen wurde. Wenn man oben hineinruft „Freiheit“, antwortet er nicht „Demokratie“, sondern „Freiheit“ mit einem ganz leisen Flüstern. Manche haben dann angefangen, „Freiheit“ zu schreien und sich selber mit „Demokratie“ geantwortet.

### **Manuel Cebulla**

Ich habe das auch miterlebt ganz intensiv, diesen Umbruch. Zum Beispiel als am 20. Februar 1991 die *Enver-Hoxha*-Statue auf dem *Skanderbeg*-Platz, dem Hauptplatz in Tirana, gestürzt wurde, das war ein ganz faszinierender Tag. Es waren sicher zweihundert-tausend Menschen auf der Straße. Und der Moment, als diese Statue dann umstürzte, es wurde also von einem LKW ein Stahlseil um die Füße der Staue gelegt und dann wurde sie umgeworfen, und die Leute lagen sich dann in den Armen, die fingen an zu weinen. Mich umarmten Männer, denen die Tränen nur so aus den Augen liefen... Ich merke das selbst, wo ich das sage, bin ich auch emotional, weil das war so eine Befreiung für die Leute. Es war faszinierend.

### **Radio Tirana 1985**

...und damit liebe Hörerinnen und Hörer von Radio Tirana schließen wir unsere Sendung. Auf Wiederhören.

(Die Internationale)

### **Jochen Blanken**

Wir sind ja davon ausgegangen, dass, wie es bei Radio Tirana hieß, „die Arbeiterklasse wächst und erstarkt“, dass in absehbarer Zeit, sprich in wenigen Jahren, eine revolutionäre Situation in Deutschland entstehen würde. Da haben wir uns, glaube ich, ziemlich in die Tasche gelogen.

### **Ingrid T.**

Nachdem 1990 das alles zusammen gebrochen war, da kamen die Leute auf uns zu und sagten so hämisch grinsend: „Also so blauäugig wie ihr würde ich ja nie da rangehen.“ Das war schrecklich.

### **Manuel Cebulla**

Jetzt muss man aber auch sagen, meine Vorgänger bei Radio Tirana, die waren eben von allem anderen abgeschirmt. Man konnte, wenn man die Augen nicht aufmachen wollte, dann wirklich auch dieses paradiesische Gefühl haben, weil .. herrliches Wetter in Albanien. Vielen gingen dann erst nachher die Augen regelrecht auf.

### **Ingrid T.**

Natürlich so im Nachhinein muss ich dem zustimmen. Aber natürlich sind wir ja gar nicht dorthin gekommen, wo es wirklich so viele Armut gab. Und wir hatten eben die Schere selbst im Kopf und haben eben daran geglaubt, dass es Schritt für Schritt besser wird.

### **Jochen Blanken**

Wir waren der Meinung: „Albanien ist anders. Deswegen wird der Sozialismus in Albanien stabil sein.“ Und es hat uns schwer getroffen, dass in Albanien mit einem Jahr Verspätung das gleiche passiert ist wie in den anderen Ostblockländern auch. Damit hatten wir nicht gerechnet, das hatten wir auch nicht geglaubt. Und der Unmut und der Hass der Bevölkerung gegen das sozialistische Regime war erheblich stärker noch als in anderen Ostblockländern. Uns ist das da erst langsam bewusst geworden, welche scharfe Form der Unfreiheit und Unterdrückung dort geherrscht hat, Und es war schwer für uns zu begreifen, wie sich die Wut der Bevölkerung damals gegen alles Staatliche entladen hat. Das war ein ziemlicher Schock für uns.

### **Joachim Röhm**

Uns hat zum Beispiel ziemlich schockiert, dass, als wir aus Albanien zurückkamen, in unserer Partei in Deutschland kein Mensch sich interessiert hat, wie es hier aussieht. Es hat wirklich keine Sau interessiert, wie der real existierende Sozialismus, um dieses Wort zu benutzen, hier aussah. Die haben sich mit ideologischen Debatten abgegeben, aber das hat sie überhaupt nicht interessiert.

### **Ingrid T.**

Ich war in einer deutsch- albanischen Frauengruppe. Und ich weiß, da sollte ich über die neue Verfassung referieren. Und eine, die noch länger dabei war als ich, die weinte dann und sagte: Sie möchte Albanien so in ihrem Inneren behalten, wie es war, wie sie daran geglaubt hat. Und ich finde, wenn es klar ist, dass irgendetwas nicht stimmt, dann sollte man auch versuchen, dass für einen selbst zu relativieren und aufzuarbeiten. Und vielleicht habe ich deswegen auch

alles weggeworfen, weil ich gesehen habe, das war eine Zeit, und dann ist es vorbei.

### **Radio Tirana Podcast 2011**

**Astrit Ibro:** Am 9. Mai, dem Sonntag, trafen wir uns im Hotel. Als ich ins Hotel ging, sehe ich die Gruppe *Baklava* essen. „Was ist das? Habt ihr Hunger?“

„Nein,“ lachten sie. Der Hotelbesitzer, ein Freund von mir, wollte zum Abschied wieder eine Spezialität des Balkan geben.

Alle kehrten gesund und gut nach Hause zurück und haben die ersten Telegramme, sprich *Emails*, geschrieben.

### **Radio Tirana Podcast 2011**

Das ist alles schön. Ich hatte Angst vor der Reise, doch jetzt werde ich wieder nach Albanien kommen. Die Nachrichten, die ich in Deutschland über Albanien gehört hatte, konnte ich hier zum Glück nicht bestätigen. Es ist hier sehr schön und die Menschen sind nett“, so Kerstin Scherbaum

### **Radio Tirana Podcast 2011**

(Musik) ... und damit liebe Hörerinnen und liebe Hörer verabschieden wir uns. Von Radio Tirana hörten Sie eine Sendung in deutscher Sprache. Wenn Ihnen unser Programm gefallen hat, hören wir uns morgen wieder. Auf Wiederhören....

## ABSAGE

„Hier ist Radio Tirana“  
Nachrichten aus einem unbekanntem Land  
Ein Feature von Fritz Schütte

Es sprach: Herbert Schäfer  
Ton und Technik: Johanna Fegert und Robert Müller  
Regie: Karin Hutzler  
Redaktion: Wolfram Wessels  
Eine Produktion des Südwestrundfunks 2012